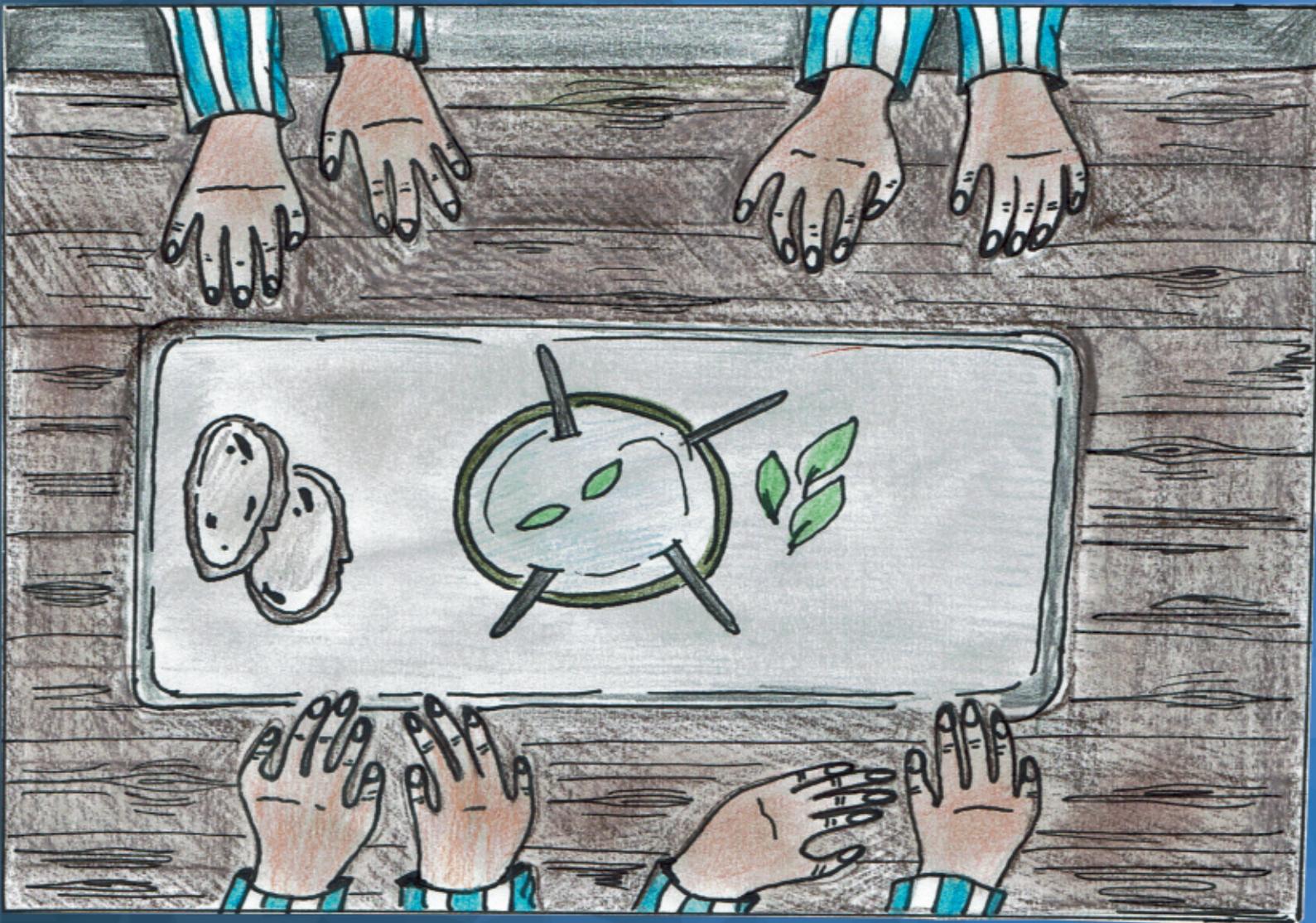


**Bilderbücher gegen das
Vergessen**
Zeitzeugen des Holocaust berichten

„Das ist meine Geschichte“:

Edward Paczkowski



Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Köln /
feat. Reiner Engelmann

Impressum

Redaktion:	Dr. Jutta Drewniok und Urban Philippek
Künstlerische Leitung:	Elena Melchers
Pädagogisches Begleitmaterial:	Barbara Scholzen, Dr. Jutta Drewniok, Urban Philippek
Layout:	Markus Beuse, Herrmann Ferahoglu
Kontakt:	E-mail: info@ehk-koeln.de Homepage: www.ehk-koeln.de

Erste Auflage im September 2020

Die Publikation und Recherche ist im Rahmen der Förderung des Margot-Friedländer-Preises 2020 entstanden. Der Margot-Friedländer-Preis ist ein Wettbewerb der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, gefördert vom Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!", von Ernst & Young und der Berliner Sparkasse. Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung der Förderpartner*innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Margot Friedländer
PREIS 2020


Schwarzkopf
Stiftung
JUNGES EUROPA

Gefördert vom


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*


EY
Building a better
working world

 Berliner
Sparkasse

Ich möchte den
Antisemitismus bekämpfen,
zum Beispiel in unserer
Schule.
Menna, 9c

Wir tragen keine Schuld an
den Verbrechen der
Vorgängergeneration, aber
ich möchte Verantwortung für
eine friedliche Gegenwart und
Zukunft übernehmen.

Berfin, 9a

Man darf den Antisemitismus
nicht herunterspielen.

Yulia, 10a

„Wir sind alle
Mensch! Wir
wollen leben!“

(Edward Paczkowski)

Ich möchte den Überlebenden
Respekt zollen und sie ehren.

Sercan, 10b

Alle in Deutschland
lebenden Menschen
haben eine besondere
Verantwortung für den
Frieden.

Fiza, 8b

Zeichner*innen



Von links nach rechts:

Vordere Reihe: Tugce S. (9c), Meral A. (9c), Jolie d.S. (7c), Meliha C. (7c)

Hinterere Reihe: Semih M. (9c), Edward K. (9c), Lea P. (9c), Meric A. (9c), Tasneem A. (9a).

Es fehlt: Maryam E. (9c)

Autor*innen



Von links nach rechts:

Vordere Reihe: Büsra Ö. (9c), Esmā-Sena Ö. (9c), Mohammed Z. (9c), Ceyda E. (9c), Cassey E. (9c), Giacomo B. (9c), Ismael I. (9c)

Hintere Reihe: Rikaut K. (9c), Serden E. (9c), Taha R.G. (9c), Eusebiu N. (9c), Menna B. (9c), Fidan M. (9c), Efe A. (9c), Sanly P. (9c), Can B. (9c).

Es fehlen: Tunahan C. (9c), Deniz A. (9c)

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
in unserer Zeit erscheint es uns wichtiger denn je, die Auseinandersetzung mit dem Holocaust nicht nur auf die Wissensvermittlung im Geschichtsunterricht zu beschränken. Die Kenntnisse der Gräueltaten zur Zeit des Nationalsozialismus müssen zu einer Haltung führen, die sich in Werten wie Nächstenliebe und Übernahme von Verantwortung für eine friedliche Gesellschaft manifestiert. Diese Werte müssen vorgelebt, gelehrt und verteidigt werden.

Unsere Bilderbücher möchten dazu beitragen, die Vergangenheit lebendig zu halten. Durch die Verbindung von historischem Wissen und emotionaler Betroffenheit können sich die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Ebenen mit der Thematik und ihrer Bedeutung für die Gegenwart auseinandersetzen.

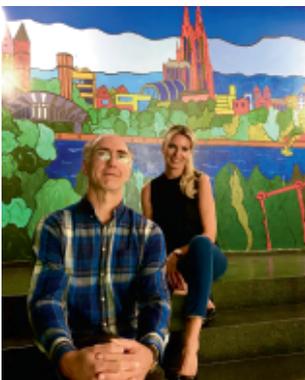
Eingesetzt werden können die Bücher bevorzugt in den Klassen 8 bis 10 in den Fächern Geschichte, Politik, Sozialwissenschaften, Philosophie und Deutsch.

Das Lernmaterial im Anhang bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust und soll ebenso Anregung für die Entwicklung eigener Ideen sein.

Unser herzlicher Dank geht an Herrn Engelmann! Auf der Grundlage seines Buches „Wir haben das KZ überlebt - Zeitzeugen berichten“ sind unsere „Bilderbücher gegen das Vergessen“ entstanden. Unter Rückgriff auf acht seiner Interviews erstellten unsere Schülerinnen und Schüler jeweils ein Buch zu jeder Biographie. Zwei weitere Bücher entstanden nach Begegnungen mit Zeitzeuginnen, die wir 2019 in Krakau und 2020 in Bonn treffen durften.

Insgesamt waren fast 200 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte unserer Schule an diesem Projekt beteiligt.

Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei der Schwarzkopf-Stiftung für die Auszeichnung mit dem Margot-Friedländer-Preis 2020 und die damit verbundene finanzielle Unterstützung, die die Umsetzung unseres Projektes überhaupt erst ermöglicht hat.



Dr. Jutta Drewniok (Schulleiterin)

Urban Philippek (stellvertr. Schulleiter)

Vorwort

Der Auschwitzüberlebende und spätere Träger des Friedensnobelpreises Elie Wiesel hat einmal gesagt: „Wer einmal einem Zeitzeugen zuhört, wird selbst zum Zeitzeugen.“

Geht das überhaupt? Diese Frage habe ich mir gestellt, nachdem ich diesen Satz zum ersten Mal gehört hatte. Ich war doch in keinem Konzentrationslager, ich habe die Qualen und Erniedrigungen dieser Menschen nicht durchleben müssen; ich musste nicht zusehen, wie Mitgefangene zu den Gaskammern geführt oder nach dem Abendappell am Massengalgen im Stammlager Auschwitz erhängt wurden. Wie also könnte ich ohne diese Erfahrungen selbst zum Zeitzeugen werden?

Doch dann habe ich diesen Menschen zugehört, wie sie ihre Geschichten vor mir ausbreiteten. Ihre Erinnerungen wurden wach, waren plötzlich wieder Gegenwart. Sie erzählten, manchmal unter Tränen, und vertrauten mir so einen Teil ihres Lebens an. Stunde um Stunde habe ich ihnen zugehört und mitgeföhlt.

Auf dieser Grundlage sind die zehn Geschichten in dem Buch „Wir haben das KZ überlebt“ entstanden. Schreibend, Satz für Satz, habe ich mich an meinem Schreibtisch diesen Menschen angenähert, habe mir noch einmal in Erinnerung gerufen, was sie mir erzählt hatten. Oft musste ich meinen Stift weglegen, weil ich keine Wörter für die Grausamkeiten gefunden habe, die diese Menschen mir anvertrauten.

So wie diese Zeitzeugen mir menschliche Abgründe vor Augen geführt haben, weckten sie gleichzeitig mein Interesse an ihnen durch ihren Lebenswillen. „Wir müssen darüber reden, damit künftige Generationen unsere Erfahrungen nicht machen müssen.“ Das war ihre Einstellung.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, habt das Anliegen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aufgegriffen und gehandelt. In sehr eindrucksvoller Weise habt ihr euch mit deren Leben auseinandergesetzt und es mit euren Worten und euren Bildern erzählt. Mit eurer Reihe „Bilderbücher gegen das Vergessen“ habt ihr einen wichtigen Meilenstein in der Kultur der Erinnerung an den Holocaust gesetzt. Damit seid ihr auch zu Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geworden, denn nun wisst ihr, wie es diesen Menschen unter den Bedingungen der menschenverachtenden Diktatur ergangen ist und gebt dieses Wissen weiter.

Aber ihr habt noch mehr getan: Durch eure Beschäftigung mit dem Holocaust am Beispiel dieser zehn Menschen könnt ihr nun auch einen kritischen Blick auf die Gegenwart werfen. Es ist wichtig, aus den Gräueln der Vergangenheit die richtigen Rückschlüsse für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Ihr seid auf dem richtigen Weg und ich ermutige euch, diesen Weg weiterzugehen. Auf euch kommt es an, ihr seid nun Botschafter für die Erinnerung, aber auch für die Gestaltung eurer Zukunft.

Zu dem Margot-Friedländer-Preis, den ihr für eure Arbeit erhaltet, gratuliere ich euch ganz herzlich. Für eure Bücher wünsche ich euch viele interessierte Leserinnen und Leser.

Last but not least ist es für mich selbstverständlich, auch den Lehrerinnen und Lehrern für ihr Engagement an diesem Projekt Anerkennung auszusprechen. Ganz sicher war über die reguläre Unterrichtsverpflichtung hinaus viel Zeit notwendig, um das Projekt in dieser Form umzusetzen. Sie haben ihren Schülerinnen und Schülern damit viel mehr vermittelt als einen Einblick in den Holocaust. Es war ein umfassendes Projekt, bei dem viele Fähigkeiten gefördert wurden.

Reiner Engelmann, März 2020

"Das ist meine Geschichte" Edward Paczkowski

Meine schöne Kindheit als Nomade

Am 20. März 1930 wurde ich in Gabrow geboren. Ich entstamme einer Roma-Familie. Wir hielten uns häufig in der Gegend um Lodz auf. Sobald es Frühling wurde, zogen wir von Ort zu Ort. Wir liebten es, in der Natur zu leben. Das ganze Land war unsere Heimat.



Sesshaft: in der Volksschule

Doch im Jahre 1938 hatte das Nomadenleben für unsere Familie ein Ende, weil es für meine Eltern immer schwieriger wurde, die größer werdende Familie auf der Wandschaft durchzubringen. Wir wurden in Tomaszów Mazowiecki sesshaft. Mein Vater gründete einen Betrieb, in dem Mähmaschinen produziert wurden. Die Auftragslage war gut und somit hatte unsere Familie ein gesichertes Einkommen. Meine Mutter kümmerte sich um die Erziehung der Kinder und um den Haushalt. Sie war sehr glücklich. Meine Geschwister und ich besuchten in der neuen Heimat die Volksschule.





Kinder!
Der Krieg hat angefangen und es ist sehr Schlimm. Alle Juden werden jetzt in Ghettos interniert. Bitte passt gut auf!

Beitritt zur Heimatarmee „Armia Krajowa“

Doch der deutsche Überfall auf Polen, der den Zweiten Weltkrieg auslöste, stellte das Leben in unserer Heimat auf den Kopf. Abends, als ich schon im Bett lag, hörte ich, wie meine Eltern über die Zerstörung polnischer Städte sprachen. Aber meine Fantasie reichte nicht aus, um sich all die Grausamkeiten vorzustellen.

In dieser Zeit tauchte mein großer Bruder Benek mit seiner Pfadfinderuniform auf. Ich war davon begeistert. Kurze Zeit später, nach meinem zehnten Geburtstag, wurde ich dann auch Mitglied bei den Pfadfindern. Mein Bruder führte mich sogar in eine Spezialgruppe der Pfadfinder ein, die wiederum ein Bestandteil unserer Heimatarmee „Armia Krajowa“ war und die Anschläge auf deutsche Panzer und militärische Begleitfahrzeuge verübte. Es gelang meiner Gruppe, im Verlaufe eines Jahres zwanzig Panzer und zwölf Panzerwagen des Feindes zu zerstören!



Gefangennahme durch die Gestapo

Als wir einen weiteren Anschlag verüben wollten, brach das Unglück über uns herein: Wie aus heiterem Himmel kam die Gestapo. Sie war so schnell, dass wir keine Möglichkeit mehr hatten, unsere Pistolen zu ziehen, um uns selbst das Leben zu nehmen. Denn genau das hatten wir beim Beitritt in die „Armia Krajowa“ schwören müssen!

Die Gestapo fesselte unsere Hände und zerrte uns in ein Militärauto.



Folter im Gefängnis

Die Gestapo brachte uns direkt nach Kielce ins Gefängnis. Wir waren zu fünft und wurden in Einzelzellen gesperrt. Am dritten Tag nach der Festnahme wurden wir getrennt verhört. Ich war auf einem eisernen Stuhl gefesselt. Drei SS-Offiziere stellten sich vor mich: „Wo sind deine Eltern? Woher hast du die Waffen?“ Ich log sie an und rechnete auch schon damit, jeden Augenblick hingerichtet zu werden. Aber die SS folterte mich, um an die Hintermänner der Anschläge zu kommen. Sie quälten mich mit Stromschlägen, verprügelten mich, schlugen mir mit der Pistole auf den Kopf und quetschten meine Hand in einer Tür ein. Dabei machte ich mir vor lauter Schmerzen in die Hose. Der SS-Mann grinste zufrieden. Nach drei Monaten Folter wurde ich mit meinen Freunden in ein Gefängnis nach Tomaszow gebracht. Wir wurden wieder verhört, sagten aber nichts.

Wir hatten es geschafft, der SS keine wichtigen Informationen zu geben!



Rettung vor dem Erschießungskommando

Eines Morgens wurden unsere Namen durch den Zellentrakt geschrien. Die SS-Wachen banden uns die Hände auf dem Rücken zusammen und stülpten Säcke über unsere Köpfe. So wurden wir in den Gefängnishof geführt. Wir mussten uns nebeneinander aufstellen und in den nächsten Minuten sollten wir von den SS-Soldaten erschossen werden!

In letzter Sekunde traf ein Telegramm im Gefängnis ein, das uns retten sollte. Einer aus unsere Gruppe namens Erwin stammte aus Schlesien. Dieser Landesteil war etwa zur Hälfte von Deutschen bewohnt. Erwin hatte dort viele polnische Freunde, obwohl sein Vater Karriere in der deutschen Wehrmacht machte. Als sein Vater von der Hinrichtung seines Sohnes erfuhr, unterbrach er die Hinrichtung sofort. Ein SS-Soldat schrie vom Hof hinunter: „Nicht schießen! Nicht schießen!“. Uns wurden die Säcke vom Kopf gezogen und man brachte uns in die Zellen zurück. Dort blieben wir noch zwei Wochen bis zu unserem Transport nach Auschwitz.



Im Todeslager Auschwitz: Nummer 66485

Im September 1942 kam ich in Auschwitz an. Dort musste ich mich als Erstes in der sogenannten „Sauna“ einer Leibesvisitation unterziehen: Die Kapos, also jüdische Zwangsarbeiter, befahlen mir, mich auszuziehen. Dann wurde ich am ganzen Körper kahl rasiert. Das war schrecklich! Danach bekam ich Häftlingskleidung. Auf meinem rechten Unterarm wurde mir die Nummer 66485 eintätowiert.

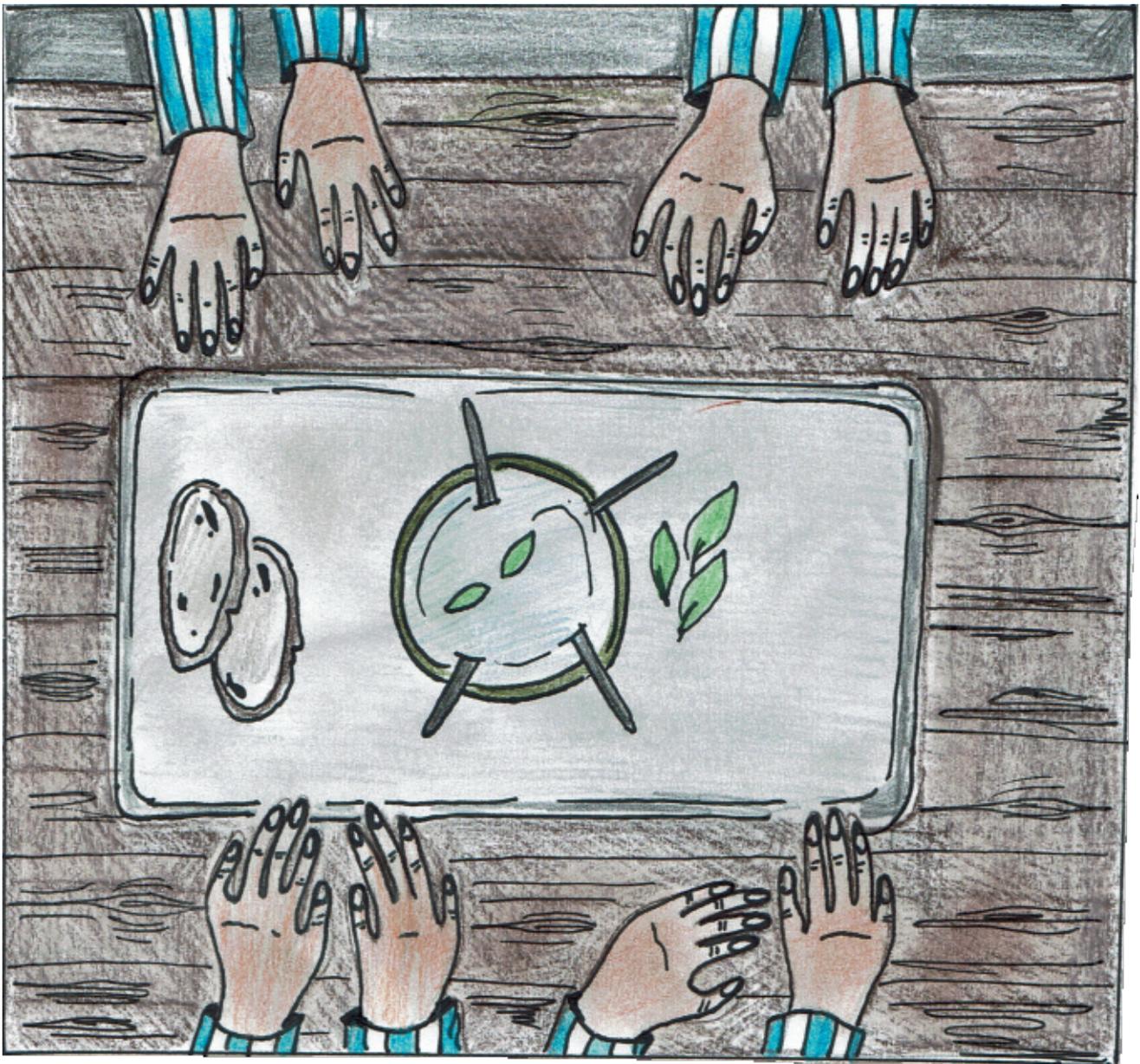
Die SS-Soldaten hatten mir meine menschliche Würde genommen. Ich war nur noch eine Nummer.

Zusätzlich musste ich auch noch ein dreieckiges, farbiges Abzeichen auf meine Häftlingskleidung nähen. Es war rot. Jetzt wusste jeder, dass ich ein politischer Häftling bin. In der Mitte des Winkels stand ein großes P für Pole.



Alltag in Auschwitz

Alle Männer, die nicht in die Gaskammern von Birkenau kamen, mussten Zwangsarbeit verrichten. Ich wurde einem Arbeitskommando zugeteilt. Nach dem Morgenappell, bei dem wir manchmal stundenlang in der Kälte oder bei Hitze strammstehen mussten, wurden wir durch das Tor mit der menschenverachtenden Aufschrift „Arbeit macht frei“ geführt. Die Lagerkapelle spielte Marschmusik. Wir schufteten in einem Außenlager von Auschwitz, insgesamt gab es davon vierzig! Nach zwölfstündiger harter Arbeit bekamen wir ein paar alte Scheiben Brot, die wir uns zu viert teilen mussten. Zum Mittagessen gab es lediglich eine „Suppe“ mit Rübenstückchen und Brennnesselblättern. Eines Abends entdeckte ich nach dem Appell einige Laibe Brot und nahm sie an mich. Plötzlich entdeckte mich ein SS-Mann. Er brüllte mich an und schrie „Dafür wirst du tanzen“. Der SS-Mann zog seine Waffe und schoss auf meine Füße. Ich versuchte auszuweichen, spürte dann jedoch das feuchte Blut in meine Holzschuhe fließen. Ich kam in die Krankenstation und nach zwei Wochen musste ich wieder zur Arbeit.

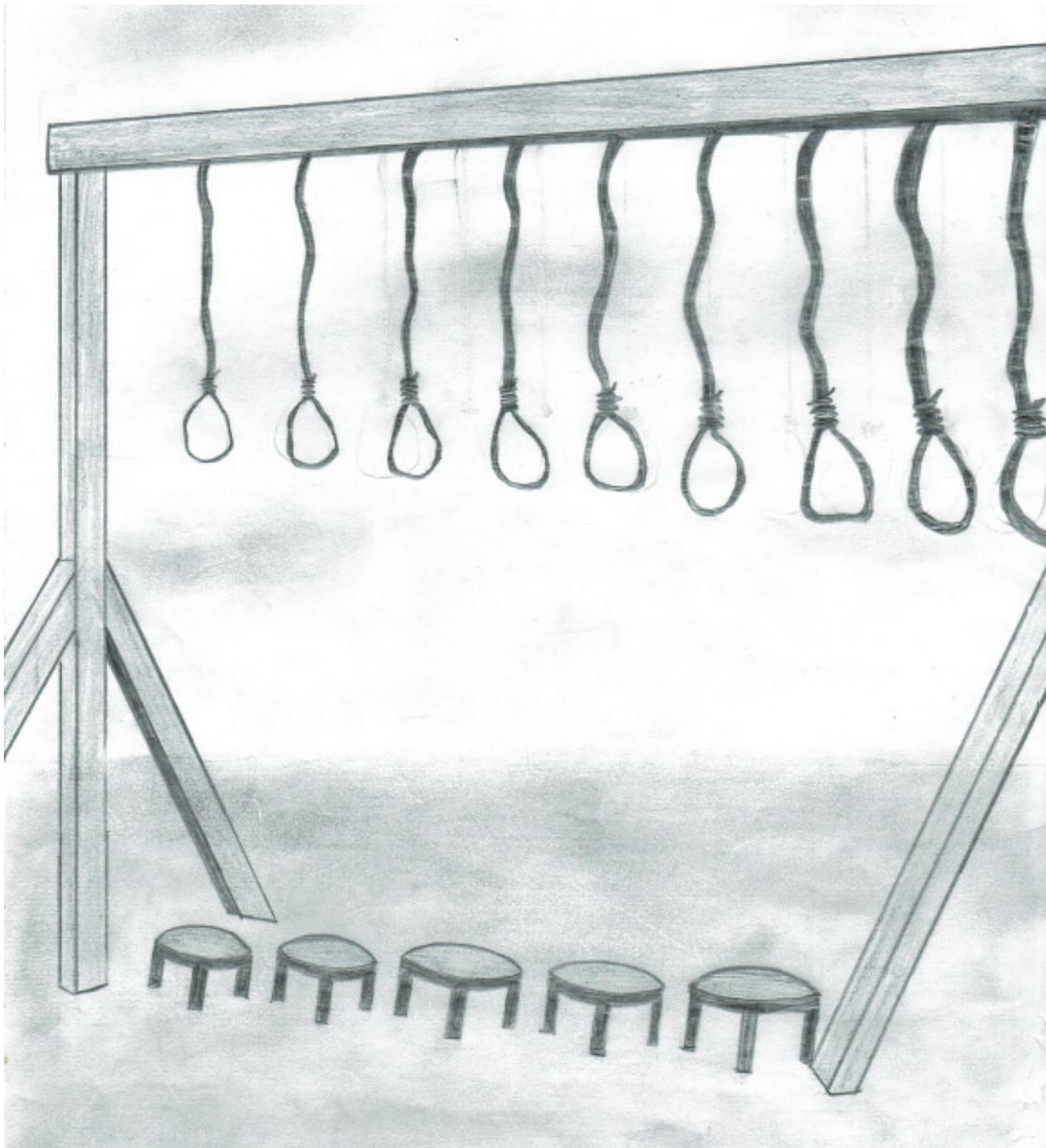


Auschwitz war die Hölle. Die SS-Männer quälten uns auf alle erdenklichen Arten. So mussten wir einmal im Winter bei Minusgraden in ein Wasserbecken eintauchen. Auf meinem Körper bildete sich eine dünne Eisschicht.

Bei den stundenlangen Appellen wurden viele Häftlinge ohnmächtig, besonders in den heißen Sommermonaten. Im Winter erfroren einige sogar.

Regelmäßig kam es zu Hinrichtungen. Mitten im Lager stand ein Querbalken mit 12 Stricken. Wir wurden gezwungen, zuzuschauen, wie immer zwölf Häftlinge grundlos oder wegen kleiner „Vergehen“ gehängt wurden. Die Opfer wurden willkürlich ausgewählt: Wir mussten uns zu einem Appell aufstellen, dann zählten wir durch und jeder Zehnte musste vortreten. Zum Sterben.

Das alles konnte ich nicht ertragen. Es war gut, dass mein Bruder Benek ebenfalls im Lager war. So hatte ich jemanden zum Reden und er machte mir immer wieder Mut.



Mein geliebter Bruder †††

Als wieder einmal eine öffentliche Hinrichtung stattfand, konnte ich meinen Bruder nirgends finden, auch in den nächsten Tagen nicht. Dann wurden meine schlimmsten Befürchtungen wahr: Die SS hatte meinen Bruder ermordet!



Weitere Lager und Befreiung

Nach meinem 14. Geburtstag wurde ich zusammen mit siebzig anderen Gefangenen in ein Außenlager des KZ Buchenwald verlegt. Dort sollten wir einen Stollen tief in die Erde treiben. Die Firma Mittelwerk GmbH produzierte dort die sogenannten V2-Vergeltungswaffen, mit denen Hitler den Krieg noch gewinnen wollte. Monatelang arbeiteten wir von morgens bis abends, bis ich mit weiteren Häftlingen wieder das Lager wechseln musste. Wir wurden auf einen Güterwaggon getrieben. Dicht hintereinander auf dem Boden sitzend waren wir eine ganze Woche unterwegs, als Verpflegung hatte ich nur ein halbes Brot und fast nichts zu trinken. Als wir im KZ Bergen-Belsen ankamen, hatten von den einhundert Männern nur siebzig überlebt. Im Lager zwang man uns zu einer unvorstellbar grausamen Arbeit: Es gab in Bergen-Belsen viele Leichen, ganze Leichenberge. Zu zweit zogen wir einen Toten nach dem anderen in eine nahe gelegene Grube. Niemals werde ich den 17. April 1945 vergessen, als die Amerikaner mit ihren Panzern anrückten und uns endlich befreiten!



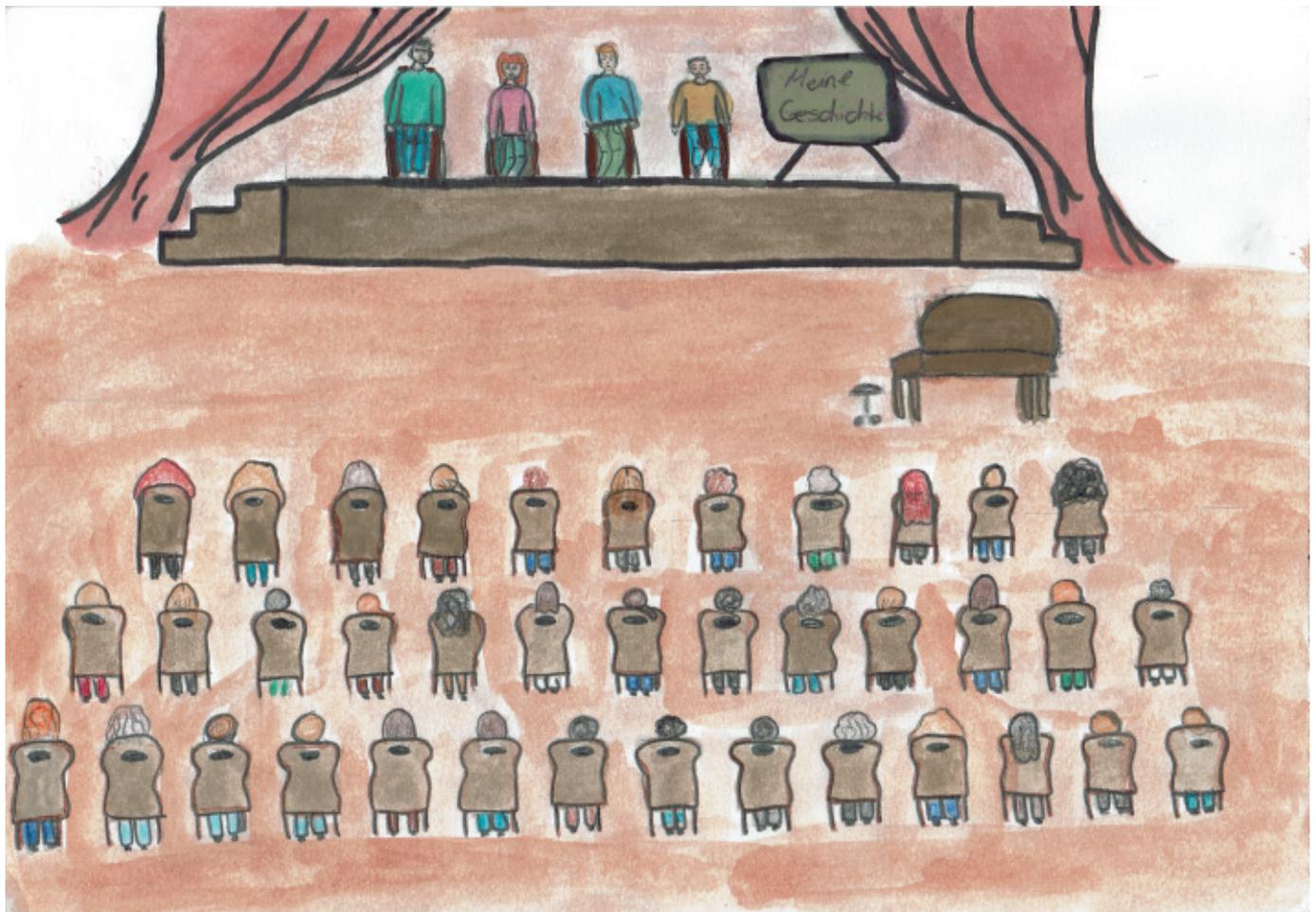
Nach dem Holocaust

Ich war so geschwächt, dass ich in ein Krankenhaus nach Celle kam. In dem Bett mit den weißen Laken fühlte ich mich wie im Paradies. Allerdings diagnostizierten die Ärzte bei mir - wegen der Mangelernährung der letzten Jahre - schwere organische Schäden. Ich blieb zwei Monate in der Klinik, dann kam ich in ein Sanatorium und schließlich, im Herbst 1945, schloss ich mich einer Gruppe Roma an. Wir zogen zwei Jahre quer durch Deutschland. Als ich dann wieder zurück in mein Heimatland Polen wollte, hielt man mich für einen Spion und verhaftete mich. Keiner glaubte meinen Erzählungen über Auschwitz! Ich musste drei Jahre in ein Gefängnis. Dann wurde ich entlassen und ging nach Warschau.

Dort erfuhr ich, dass niemand aus meiner Familie den Holocaust überlebt hatte. Bis heute trauere ich besonders über den Tod meiner kleinen Schwestern. Sie waren doch erst vier und fünf Jahre alt, sie hatten keinem etwas getan. Warum mussten sie sterben?

Regelmäßig nehme ich am 27. Januar an der zentralen Gedenkfeier in Auschwitz-Birkenau teil. Dort wurde der größte Teil meiner Familie ermordet.

Ich habe dann irgendwann den Entschluss gefasst, über meine Lebensgeschichte zu sprechen. Es sind vor allem junge Leute, die mich zu Vorträgen einladen. Ich möchte die Erinnerungen an diese grausame Zeit wachhalten und meine Zuhörer mahnen, damit so etwas nie wieder geschehen kann.



Edward Paczkowski



Edward Paczkowski



20.03.1930
Edwards
Geburt in
Grabow (Polen)

1940
Edward und sein Bruder verüben
als Mitglieder einer
Widerstandsgruppe Anschläge

1938
- Familie wird in Tomaszów
Mazowiecki sesshaft
- Edward besucht die Volksschule

1942 - 1945
- Verhaftung und Folter
- in mehreren Konzentrationslagern
„die Hölle erlebt“: Auschwitz,
Buchenwald, Bergen-Belsen

1919
Versailler
Vertrag


1932
NSDAP
gewinnt die
Reichstags -
wahl
(37%)

1935
Nürnberger
Gesetze

1939
Beginn
2. Weltkrieg

1941
Überfall auf
die
Sowjetunion

1925
Hitlers
„Mein Kampf“
erscheint

1933
Macht-
ergreifung
Hitlers

1938
Pogrome
gegen die
jüdische
Bevölkerung

1940
Einrichtung
des KZ
Auschwitz

1942
Wannsee-
Konferenz
(„Endlösung
der
Judenfrage“)

1945

- 17.04.: Befreiung durch die Amerikaner
- 3-monatiger Klinikaufenthalt wegen Mangelernährung
- Edward überlebt als einziger der Familie den Holocaust!
- Edward zieht mit einer Roma-Gruppe durch Deutschland

seit 1947

- Edward kehrt in seine Heimat Polen zurück.
- wegen angeblicher Spionage 3 Jahre im Gefängnis
- wohnhaft in Warschau
- später regelmäßige Teilnahme an Gedenkfeiern und Zeitzeugengesprächen

1943

Aufstand im Warschauer Ghetto

1945

Ende des 2. Weltkrieges in Europa

Befreiung des KZ Auschwitz

1948

Gründung des Staates Israel

1944

400.000 ungarische Juden werden in 1 Monat vergast

1945/46

Nürnberger Prozesse

1965

Aufnahme diplomatischer Beziehungen Israel/BRD

Adolf Hitler:

- geboren 1889 in Braunau,
- besuchte die Realschule, verließ sie ohne Abschluss,
- lebte von 1907-1914 von Gelegenheitsarbeiten,
- gründete die NSDAP und wurde 1921 ihr Führer,
- 1923 scheiterte sein Putschversuch, schrieb im Gefängnis „Mein Kampf“,
- seit 1933 Reichskanzler, zerstörte die Weimarer Republik und errichtete eine Diktatur,
- begann 1939 mit dem Überfall auf Polen den 2. Weltkrieg und setzte seinen Plan, die „jüdische Rasse zu vernichten“, in die Tat um,
- beging 1945 in Berlin Selbstmord.

Rudolf Höß:

- geboren 1901 in Baden-Baden,
- trat 1922 der NSDAP bei,
- kam wegen Beteiligung an einem Attentat 5 Jahre ins Zuchthaus,
- wurde 1934 Mitglied der SS und erhielt eine SS-Ausbildung in den Konzentrationslagern Dachau und Sachsenhausen,
- war von 1940-1943 Kommandant in Auschwitz: trieb bedenkenlos den Bau von Gaskammern und Krematorien voran und arbeitete akribisch daran, die tägliche Todeszahl zu steigern, indem er Zyklon B einsetzte,
- wurde 1947 auf dem Gelände des KZ Auschwitz erhängt.

Reinhard Heydrich:

- geboren 1904 in Halle,
- wurde 1936 Chef der Gestapo,
- war eiskalt, unnahbar, misstrauisch, unsentimental und hochintelligent,
- leitete 1942 die Wannseekonferenz, auf der die „Endlösung der Judenfrage“ vorangetrieben wurde,
- beherrschte zusammen mit Himmler den gesamten NS-Terrorapparat,
- starb 1942 durch ein Attentat in Prag,
- die Nazis vernichteten aus Rache das Dorf Lidice und töteten 5000 Menschen.

Adolf Eichmann:

- geboren 1906 in Solingen,
- erstellte die Pläne für die Deportationszüge durch Europa,
- schrieb das Protokoll der Wannseekonferenz,
- tauchte nach dem Krieg in Argentinien unter falschem Namen unter,
- wurde 1960 vom israelischen Geheimdienst nach Israel gebracht,
- sagte beim Prozess in Israel: „Ich tat reinen Gewissens und gläubigen Herzens meine Pflicht!“,
- 1962 wurde das Urteil „Tod durch Erschießen“ vollstreckt.

Heinrich Himmler:

- geboren 1900 in München,
- liebte Natur und Tiere,
- trat 1923 der NSDAP bei und wurde 1929 Reichsführer der SS,
- wurde zweitmächtigster Mann,
- organisierte und vollstreckte die Judenvernichtung,
- setzte das Recht zum Massenmord dem „Unrecht einer gestohlenen Zigarette“ gegenüber,
- beging 1945 Selbstmord.

Joseph Goebbels:

- geboren 1897 in Reydt,
- wurde 1933 Reichsminister für Propaganda, kontrollierte die Medien und das gesamte kulturelle Leben,
- manipulierte die Menschenmassen,
- rief die Bevölkerung zum „Totalen Krieg“ auf,
- vergiftete 1945 seine Frau Magda, ihre 6 Kinder und dann sich selbst.

Antisemitismus	Antisemitismus bezeichnet eine gegen Juden gerichtete Form des Hasses. Diese steigerte sich in unvorstellbarer Weise während des Nationalsozialismus zum Massenmord an den Juden.
Arier	Nach den Vorstellungen der Nationalsozialisten bildeten die germanischen Völker, und hier vor allem die meisten Deutschen, den Kern der arischen Rasse. Die Arier (groß, blond, blauäugig, heldenhaft, opferbereit) gehörten der höchsten Rasse an.
Auschwitz	In der polnischen Kleinstadt Auschwitz errichteten die Nazis ihr größtes Konzentrations- und Vernichtungslager. Im Jahre 1940 befahl Himmler den Bau des Stammlagers, es folgten noch das Lager Monowitz für Zwangsarbeiter sowie das Vernichtungslager Birkenau. Insgesamt ermordeten die Nazis in Auschwitz und Birkenau etwa eine Million Juden sowie zehntausende Polen, Sinti und Roma, Russen und Zivilisten anderer Länder.
Deportation	Deportationen waren der zwangsweise und gewaltsame Abtransport der europäischen Juden, aber auch Sinti und Roma in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager.
"Endlösung der Judenfrage"	Hinter dieser NS-Bezeichnung verbirgt sich die planmäßige Ermordung aller Juden in Deutschland und in den von den Deutschen eroberten Ländern. Die Umsetzung des Beschlusses begann sofort mit dem Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941 und wurde auf der Wannseekonferenz im Januar 1942 „organisatorisch perfektioniert“.
Gestapo	Es handelt sich um den Bereich der NS-Polizei, der für die Bespitzelung der Bevölkerung und die Ausschaltung von Gegnern der Nazis zuständig war.
Ghetto	Dies ist ein Stadtviertel, in dem die Juden in unmenschlichen und beengten Verhältnissen leben mussten.
Holocaust/Shoah	Es ist die englische bzw. israelische Bezeichnung für den Massenmord an den Juden und anderen Minderheiten durch die Nazis.
Nationalsozialismus	Damit ist die Hitler-Diktatur in Deutschland von 1933-1945 gemeint. Sie beruhte auf einer menschenverachtenden Ideologie (Weltanschauung), deren Bestandteile ein tödlicher Antisemitismus, das sogenannte Recht auf „Lebensraum im Osten“ (= Eroberung Osteuropas), eine auf dem Recht des Stärkeren beruhende Einteilung der Menschen in Rassen („Herrenmenschen“ und „Untermenschen“) und das Führerprinzip (den Befehlen des „Führers“ ist Gehorsam zu leisten) waren.
Nürnberger Gesetze	Sie definierten einerseits, wer Jude war, und andererseits stellten sie Ehen und sexuelle Kontakte zwischen „Juden und Angehörigen deutschen Blutes“ unter Strafe. Die Nürnberger Gesetze wurden 1935 verkündet.
NSDAP	Dies ist die Abkürzung für die 1920 von Hitler gegründete Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
SS	Die Schutzstaffel begann als Leibwache Hitlers und wurde zu einer mächtigen Organisation, die an der Durchführung des Holocaust maßgeblich beteiligt war.

Hintergrundwissen: Sinti und Roma

Sinti und Roma – abwertend „Zigeuner“ genannt – wurden bereits vor 1933 in Europa diskriminiert. Als Minderheit mit fremder Sprache und Kultur erregten sie das Misstrauen der Mehrheitsbevölkerung des jeweiligen Landes. Ablehnung und Hass strömten ihnen entgegen.

Als die Nationalsozialisten dann an die Macht kamen, hetzte Propagandaminister Goebbels gegen die „Zigeunerplage“, und das „Rassenhygieneamt“ stufte die „Zigeuner“ unter Mithilfe angeblicher wissenschaftlicher Beweise als „rassisch minderwertig“ ein.

Die Ausrottung der „Zigeuner“ gehörte zu den Zielen des Naziregimes. Die nationalsozialistische „Zigeunerpolitik“ mündete ebenso zielstrebig im Völkermord wie die „Judenpolitik“.

Heinrich Himmler, der Reichsführer SS, erließ 1939 den „Festschreibungserlass“, in dem verfügt wurde, dass „Zigeuner- und Zigeunermischlinge“ ihren Wohnort nicht mehr verlassen durften. Im Januar 1943 folgte dann der nächste Befehl von Himmler: „Alle Zigeuner sind in einer Aktion von wenigen Wochen in ein Konzentrationslager einzuweisen. Die Einweisung erfolgt ohne Rücksicht auf den Mischlingsgrad familienweise in das KZ Auschwitz“.

Dort kamen die Menschen in die „Zigeunerbaracken“, wurden gequält und auch von dem berüchtigten KZ-Arzt Mengele missbraucht. In einer Nacht Anfang August 1943 wurde das ganze „Zigeunerlager“ liquidiert, das heißt alle Sinti und Roma wurden in die Gaskammern geschickt.

Insgesamt sind während der NS-Herrschaft fast eine halbe Million Sinti und Roma ermordet worden.

Nach dem 2. Weltkrieg mussten die Sinti und Roma lange für Entschädigungen kämpfen.

Auch in der Gegenwart sind sie immer noch Diskriminierungen ausgesetzt.

Pädagogisches Begleitmaterial

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das nachfolgende Material mit unterschiedlichem Anspruchsniveau soll als Anregung zur Arbeit mit dem Buch dienen. Es bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Auseinandersetzung (Abschnitte A, B, C). Die Abschnitte D bis G eignen sich vor allem für die Klassen 9 bis 10 und sollten gemeinsam mit der Lehrkraft bearbeitet werden!

A) Bevor du dich mit der Geschichte beschäftigst

Nimm dir für jede der folgenden Fragen ungefähr zwei Minuten Zeit und schreibe deine Ideen in Stichpunkten auf!

- Was weißt du über den Holocaust und den Nationalsozialismus?
- Welche Vorerfahrungen gibt es bei dir, in deiner Familie und in deiner Klasse zu dieser Thematik?
- Was haben der Holocaust und der Nationalsozialismus mit dir zu tun?
- Was möchtest du von dem Zeitzeugen erfahren?

B) Nachdem du die Geschichte gelesen hast

Damit du dir Edwards Geschichte besser einprägen kannst und um ein tieferes Verständnis für ihre Erlebnisse zu erlangen, haben wir für dich einige Fragen vorbereitet. Versuche sie in kurzen Sätzen oder Stichpunkten zu beantworten!

Über Edward

- Wie fühlst du dich nach dem Lesen der Geschichte?
- Wer ist Edward?
- Welchen Einfluss hatte seine Familie auf ihn?
- Welchen Einfluss hatten äußere Ereignisse auf sein Leben?
- Wähle einige Situationen aus: Welche Ängste hatte Edward?
- Was war Edward damals und was ist ihm heute wichtig?
- Was hast du über den Nationalsozialismus und den Holocaust erfahren?

Edward und du

- Was hat dich an Edwards Lebensgeschichte besonders berührt? Weshalb?
- Gibt es in Edwards Biografie irgendwelche Berührungspunkte zu deinem eigenen Leben?
- Welche Dinge würdest du ihm gerne über dein eigenes Leben erzählen?
- Was würdest du noch gerne mehr über ihn erfahren?
- Was würdest du gerne noch über den Holocaust erfahren?

Weitere Anregungen

- Das habe ich nicht verstanden ...
- Mir ist bewusst geworden ...
- Was ist dir eigentlich in deinem Leben wichtig?
- Wie verhältst du dich, wenn du siehst, dass Mitmenschen Unrecht widerfährt?
- Hast du schon einmal Antisemitismus oder Rassismus erlebt? Wenn ja, wie hast du dich gefühlt und wie hast du reagiert?

C) Produktionsorientierte Aufgaben zum Vertiefen des Textverständnisses

a) Sieh dir noch einmal die Bilder im Buch genauer an. Wähle ein Bild aus, das dich besonders anspricht, und bearbeite dann folgende Aufgaben:

- Warum hast du dieses Bild ausgewählt?
- Beschreibe das Bild!
- Ordne das Bild in Edwards Lebensgeschichte ein!
- Was berührt dich besonders an dem Bild?
- Versetze dich nun in die Situation hinein! Zeichne dann eine Sprechblase und schreibe hinein, was Edward (oder auch eine andere Person auf dem Bild) denken oder fühlen könnte!

b) Wähle eine Szene aus Edwards Leben und zeichne selbst ein Bild dazu! Du kannst auch eine Collage erstellen! Vielleicht hast du aber auch noch eine andere Idee!

c) Seite 7: Was denkt und fühlt Edward, wenn er sagt: "Wir liebten es, in der Natur zu leben. Das ganze Land war unsere Heimat." Schreibe einen inneren Monolog!

d) Seite 8: Edward kommt in die Volksschule. Erstelle einen Dialog zwischen Edward und seinem Klassenlehrer!

e) Seite 10: Edward ist an der Zerstörung deutscher Panzer beteiligt. Was könnte er abends in sein Tagebuch geschrieben haben?

f) Seite 13: Angenommen, der SS-Soldat auf dem Bild wäre nach dem Krieg vor ein Gericht gestellt worden: Wie hättest du gehandelt als ...

- Staatsanwalt? Verfasse eine Anklageschrift und benenne das Strafmaß!
- SS-Soldat? Schreibe ein Schlussplädoyer auf.
- Richter: Verkünde das Urteil und begründe es!

g) Seite 19: In Zeitzeugengesprächen haben Schülerinnen und Schüler Herrn Paczkowski immer wieder gefragt, welchen Einfluss die tätowierte Auschwitz-Nummer auf sein Leben hat und weshalb er jedes Jahr am 27. Januar an der zentralen Gedenkfeier in Birkenau teilnimmt. Versetze dich in seine Lage und verfasse die Antworten.

h) Charakterisiere Edward! Beziehe dich dabei auf Edwards Erlebnisse!

i) Du hast nun Edwards Lebensgeschichte gelesen und dich mit seinen Erlebnissen auseinandergesetzt! Was möchtest du ihm nach dem Lesen sagen? Schreibe einen Brief an Edward Paczkowski!

D) Zum Nachdenken und Diskutieren

Lies die folgenden **Zitate** und beantworte die dazugehörigen Fragen:

a) Joseph Goebbels, 1934:

„Wir Nationalsozialisten haben niemals behauptet, dass wir Vertreter eines demokratischen Standpunktes seien, sondern wir haben offen erklärt, dass wir uns demokratischer Mittel nur bedienen, um die Macht zu gewinnen [...]“

Wie stehen die Nationalsozialisten zur Demokratie?

b) Adolf Hitler, 1938:

„Meine Pädagogik ist hart. Das Schwache muss weggehämmert werden. Es wird eine Jugend heranwachsen, vor der sich die Welt erschrecken wird. Eine gewalttätige, herrische, unerschrockene, grausame Jugend will ich [...] Ich will keine intellektuelle Erziehung. Mit Wissen verderbe ich mir die Jugend [...]“

Welche Auffassung hatte Hitler von „Erziehung“? Was hältst du von der NS-Erziehung? Vergleiche sie mit heutigen Auffassungen von Erziehung!

c) Adolf Hitler, 30.01.1939:

„Wenn es dem Judentum gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis [...] die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa sein.“

Heinrich Himmler, Posener Rede vom 04.06.1943:

„Ich meine jetzt die Ausrottung des jüdischen Volkes [...] Dies durchgehalten zu haben, und dabei [...]anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht und ist ein niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte“

Was wird in diesen beiden Reden deutlich?

Lies die folgenden Auszüge aus verschiedenen **Gesetzen** der BRD und beantworte die dazugehörigen Fragen:

d) Grundgesetz BRD, 1949, Artikel 1:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Was verstehst du unter „Würde“? Vermute: Weshalb stehen diese Sätze an erster Stelle im Grundgesetz?

e) Schulgesetz NRW, 2005, §2 (2):

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung.“

Besprecht und diskutiert die einzelnen Abschnitte des Schulgesetzes!

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Demokratie funktioniert?

Lies zuerst die nachfolgenden **Zitate** von bekannten Politikern der BRD! Bearbeite dann die darunterstehenden Aufgaben!

f) Alice Weidel, *Die Linke*, 16.05.2018 im Bundestag:

*„**Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner** und sonstige Taugenichtse [...] werden unseren Wohlstand...nicht sichern...Dieses Land wird von Idioten regiert [...]“*

g) Alexander Gauland, *Die AfD*, Juni 2018:

*„**Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss** in über eintausend Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte [...]“*

h) Björn Höcke, Dresden, *Die AfD*, Januar 2017:

*„Wir Deutschen sind das einzige Volk in der Welt, das sich ein **Denkmal der Schande** in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“*

b) Gebet der Rabbinergesellschaft London, 1977:

*„Angesichts des Leids der Opfer: Mögen solche Zeiten niemals wiederkommen. **Möge ihr Opfer nicht vergeblich sein.** In unserem täglichen Kampf gegen Grausamkeit und Vorurteil, gegen Tyrannei und Verfolgung gibt ihr Andenken uns Kraft und leitet uns.“*

c) Marian Turski, jüdischer Auschwitz-Überlebender, Birkenau, am 27.01. 2020:

*„Seid niemals gleichgültig, wenn Minderheiten abgewertet werden. Denn wenn ihr gleichgültig seid, dann ist all das wieder möglich. **Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen.**“*

d) Ronald Lauder, Präsident des jüdischen Weltkongresses, Januar 2020:

*„Auschwitz war der teuflische Zenit alles Bösen, zu dem Antisemitismus führen kann. Dagegen müssen wir unsere Stimme erheben. Denn Rassismus und Judenhass sind nicht ausgerottet. Im Gegenteil: **Sie wachsen weiter, weltweit.**“*

Wie verstehst du die fettgedruckten Passagen?

Was kannst du selbst gegen Antisemitismus und Rassismus unternehmen?

F) Zum Weiterarbeiten

Vorurteile, Ausgrenzung und immer öfter auch Hass: Auch 75 Jahre nach der Zeit des Nationalsozialismus werden Ausländer und Minderheiten hierzulande bisweilen diskriminiert.

a) Startet eine Umfrage zu diesem Thema und erfahrt einmal mehr von euren Mitschülern, Lehrern, Familien oder Nachbarn darüber, welche Erfahrungen sie zu diesem Thema bereits gemacht haben oder welche Haltung sie zu diesem Thema einnehmen!

Folgende Fragen können euch dabei helfen:

- Wie findest du es, in eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern aus vielen verschiedenen Ländern zu gehen?
- Kennst du jemanden, der aufgrund seiner Herkunft oder Religion gemobbt wird?
- Hast du schon mal jemanden wegen seiner Herkunft oder Religion gemobbt?
- Warum, denkst du, sind manche Menschen fremdenfeindlich?
- Bist du schon mal beleidigt worden, weil du ausländische Wurzeln hast?
- Wie reagierst du, wenn dich jemand wegen deiner Herkunft oder Religion attackiert?
- Was denkst du über politische Parteien, die gegen Migranten, Ausländer und Flüchtlinge sind? Begründe deine Aussage!

b) Ihr hört ständig dumme Behauptungen gegen Fremde oder Religionen? Dann reagiert selbst nicht mit anderen Beleidigungen oder mit Gewalt! Bleibt gelassen, bekämpft sie und wehrt euch mit der Wahrheit!

Sammelt gute Argumente gegen häufige Vorurteile!

Beispiele:

- 1) „Ausländer nehmen uns die Arbeit weg!“
- 2) „Deutschland nimmt zu viele Flüchtlinge auf.“
- 3) „Ausländer sind kriminell.“
- 4) „Du Jude!“
- 5) „Israelis machen heute mit Palästinensern das gleiche wie damals die Nazis mit den Juden.“
- 6) „Juden haben viel Geld!“
- 7) „Juden sind geldgierig und hinterlistig.“
- 8) „Juden sind Gottesmörder!“
- 9) „Juden haben zu viel Macht!“

Quellen:

- 1 - 3: 1933-1945 Nationalsozialismus & Zweiter Weltkrieg. Geolino Zeitreise.2. Ausgabe von 2017
- 4 - 9: www.anders-denken.info (Menüpunkt „Agieren“ → 23 Materialbausteine für den Unterricht)

G) Der Holocaust in der Musik

Höre dir die Stücke an, lies und besprich anschließend den dazugehörigen Text. Sehr interessant sind auch die Entstehungsgeschichte und die weitere Verbreitung.

Mit welcher Absicht wurden die Lieder komponiert?

Alle Informationen kannst du dem Internet (z. B. YouTube) entnehmen!

Lied 1: Die Moorsoldaten: Das Stück wurde im Januar 1933 von Häftlingen des KZ Börgermoor erschaffen und aufgeführt. Verbreitet wurde es durch Hanns Eisler und sogar durch die Rockband „Die Toten Hosen“.

Lied 2: Donna Donna: Das Lied wurde von Aaron Zeitlin (Text) und Shalom Secunda (Melodie) komponiert, später auch von Joan Baez (1960) gesungen. Es geht um die Situation der Juden in der Zeit des Dritten Reiches.

Verzeichnis der Bilder

- Titelseite: Meliha Cakir, Klasse 7c
- Seite 7: Tugce Sayan, Klasse 9c
- Seite 8: Maryam El Edrissi, Klasse 9c
- Seite 9: Meral Asenova, Klasse 9c
- Seite 10: Meral Asenova, Klasse 9c
- Seite 11: Lea Protuder, Klasse 9c
- Seite 12: Edward Klauser, Klasse 9c
- Seite 13: Semih Mutlu, Klasse 9c
- Seite 14: Meric Arduc, Klasse 9c
- Seite 15: Meliha Cakir, Klasse 7c
- Seite 16: Meral Asenova, Klasse 9c
- Seite 17: Meral Asenova, Klasse 9c
- Seite 18: Meral Asenova, Klasse 9c
- Seite 19: Meral Asenova und Tugce Sayan, Klasse 9c
- Seite 20: Tasneem Allosh, Klasse 9a
- Seite 21: © Google Arts & Culture. 2020. Edward Paczkowski - Auschwitz-Birkenau State Museum Archive - Google Arts & Culture.
(<https://artsandculture.google.com/asset/edward-paczkowski-auschwitz-birkenau-state-museum-archive/KAHudttxTvp7Lw>)
- Seite 21 ff: © Tomas Castelazo, www.tomascastelazo.com / Wikimedia Commons/ CC BY-SA 4.0
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Holocaust_Memorial_in_Berlin.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Literatur und Filme zur Vertiefung

Für Jugendliche:

- Frank, Anne: Tagebuch, Fischer Taschenbuch-Verlag, 28. Auflage, 2017
- Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl, Ravensburger Buchverlag, 1. Auflage, 2013
- Kleist, Reinhard: Der Boxer-Die wahre Geschichte des Hertzko Haft, Carlsen Verlag, 1. Auflage, 2012
- Laird, Christa: Im Schatten der Mauer-ein Roman um Janusz Korczak, DTV junior, 1. Auflage, 1995
- Szczygielski, Marcin: Flügel aus Papier, Fischer/Sauerländer Verlag, 1. Auflage, 2015
- Tuckermann, Anja: Muscha, Klak-Verlag, 1. Auflage, 2015
- Vinke, Hermann: Das Dritte Reich-eine Dokumentation mit zahlreichen Biografien und Abbildungen, Ravensburger Buchverlag, 1. Auflage, 2010
- Yelin, Barbara: Irmina, Reprodukt Verlag, 1. Auflage, 2014
- Film: Das Tagebuch der Anne Frank, Deutschland, 2016
- Film: Schindlers Liste, USA, 1993

(Eine Einführung und Gesprächsbegleitung durch Erwachsene sollte gewährleistet sein!)

Für Eltern und Lehrkräfte:

- Benz, Wolfgang: Der Holocaust, Verlag C.H.Beck Wissen, 9. Auflage, 2018
- Benz, Wolfgang (Hrsg.): Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur, Metropol Verlag, 1. Auflage, 2010
- Tiedemann, Markus: „In Auschwitz wurde niemand vergast“ - 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt, Verlag an der Ruhr, 2. Auflage, 2016
- Höß, Rudolf: Kommandant in Auschwitz. Autobiografische Aufzeichnungen des R. Höß. Herausgegeben von Broszat, Martin: DTV Dokumente, 29. Auflage, 2019
- Pätzold, Kurt: Judenmord - Die Wannsee - Konferenz vom 20.01.1942, Verlag am Park, 1. Auflage, 2016
- Film-Dokumentation: Der Fall Eichmann. ZDF-History vom 10.01.2018, auf YouTube

„Niemand kann aus der Geschichte seines Volkes austreten.
Man soll und darf die Vergangenheit
nicht auf sich beruhen lassen,
weil sie sonst auferstehen
und zu neuer Gegenwart werden könnte.“

(Jean Amery)

Seit vielen Jahren setzen wir, die Elly-Heuss-Knapp-Realschule aus Köln-Mülheim, ein klares Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus. Offenheit, Toleranz und gegenseitiger Respekt zählen zu den wichtigsten Haltungen unserer Schule.

In einer Zukunft ohne Zeitzeugen ist uns die Weiterführung der Zeugenarbeit ein besonderes Anliegen. Mit den von Schülern für Schüler geschriebenen und illustrierten Bilderbüchern möchten wir den Kampf aufnehmen gegen

- Leugner des Holocaust,
- Bagatellisieren des Holocaust,
- antisemitisch und rassistisch motivierte, populistische Hetzparolen, die gegenwärtig von einigen Politikerinnen und Politikern sowie im Internet propagiert werden.

Im Rahmen des Margot-Friedländer- Preises 2020 entstand die Reihe „Bilderbücher gegen das Vergessen“. Wir erzählen die Lebensgeschichten folgender Personen, die die Schrecken des Holocaust überlebt haben:

Esther Bejarano

Edward Paczkowski

Erna de Vries

Heinz Hesdörffer

Philomena Franz

Karol Tendera

Eva Mozes Kor

Max Mannheimer

Rena Rach

Penina Katsir

Unsere Bücher sollen Anregung sein, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie enthalten historisches und pädagogisches Begleitmaterial zur Nutzung im Unterricht.